

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: - (1950)

Artikel: Der kleine Verwandte des Elefanten

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-987760>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bildung eingeborener Beamten, Lehrer, Kaufleute. Wo heute die Menschen in festen Siedlungen und Marktflecken zusammenwohnen, ist eine Schule mit oft beachtlich modernem Schulhaus entstanden. Wo kein Haus vorhanden ist, behilft man sich mit Unterricht im Freien, der zuweilen von freiwilligen Lehrkräften erteilt wird (wie auf unserem Bild etwa von der Frau des französischen Polizeiwachtmeisters). Da sitzt dann die dunkel- oder hellhäutige Jugend verschiedensten Alters auf Holzbänken, lernt im Koran arabisch lesen und schreibt sogar französisch mit einem Stückchen Kreide auf kleine Schiefertafeln. Kommt man zufällig des Wegs durch ein Berber- oder Araberdorf, abseits und einsam im Landesinnern, hört man schon von weitem das laute Aufsagen im Chor; denn es wird viel auswendig gelernt, zumal nicht überall und für alle Schüler Lehrbücher vorhanden sind. Die kleinen Dorfschulen unterrichten nach wie vor arabisch mit dem Koran, dessen Schrift wie die hebräische von rechts nach links läuft. Die von der französischen Regierung errichteten, von mehr als 150 000 Schülern besuchten Schulen erteilen Unterricht in Arabisch und Französisch, Gesundheits- und Körperpflege und geben vor allem die notwendige Vorbildung für die Ausübung kunstgewerblicher Berufe, für welche Araber wie Berber fleissige und geschickte Hände haben.

Dr. H. M.

DIE KLEINEN VERWANDTEN DES ELEFANTEN.

In einzelnen Gegenden Palästinas und Afrikas gibt es in felsdurchsetztem Gelände merkwürdige kleine Säugetiere, die einen feinen Pelz tragen und in Grösse und Gestalt sehr stark an unsere Murmeltiere erinnern. In Wirklichkeit sind sie eher noch kleiner als die Munggen und heissen Klippschliefer oder Klippdachse. Aus dieser Bezeichnung geht schon hervor, dass es Felsentiere sind. Es gibt mehrere Arten von ihnen; einzelne sind auch sehr geschickte Baumkletterer. Vor längerer Zeit schon haben die Zoologen herausgefunden,



Klippschliefer in typischer
Ruhestellung auf einem Ast.

dass diese Klippschliefer durchaus keine Nagetiere sind, für die man sie auf Grund ihrer äusseren Erscheinung und ihres Verhaltens halten möchte, sondern – die nächsten Verwandten der Elefanten. Beide zusammen gehören in eine Gruppe, welche den Huftieren sehr nahe steht, ohne aber richtige Huftiere zu sein.

Wir wollen diese seltsamen Geschöpfe etwas näher ansehen. Sie können stundenlang völlig bewegungslos auf der äussersten Spitze eines Astes oder auf

einem aus der Umgebung vorstehenden Felsklotz sitzen. Oft sieht man aus dem nicht ganz geschlossenen Mund zwei Zahnspitzen ein wenig herausragen. Schon das genügt, um zu erkennen, dass es keine Nagezähne sind. Genaue anatomische Untersuchungen durch Spezialisten haben denn auch ergeben, dass diese zwei Schneidezähnchen den Stosszähnen der Elefanten entsprechen. Natürlich gründet sich die Behauptung der nahen Verwandtschaft zwischen Elefant und Klippschliefer noch auf viele weitere gründlich geprüfte Merkmale.

Eine auffällige Übereinstimmung zwischen den beiden sonst so ungleichen Tieren weisen die Füsse auf. Der Klippschliefer besitzt keine Krallen, wie sie für Nager so typisch sind, son-



Links : Vorderpfote eines Klippschließers mit den hufartigen Zehen. Rechts : Hinterfuss mit der Putzkralle.

dern ganz merkwürdig ausgebildete Zehen mit hufähnlicher Hornbedeckung. Die Ballen erinnern an kautschukartige Gebilde. Sie erlauben den flinken Tierchen ein sicheres Klettern selbst auf glattem Fels und an den steilsten Ästen. Wenn sich ein Klippschliefer entschlossen hat, seinen Beobachtungsposten zu verlassen, oder wenn er gar vor einem herannahenden Feind flüchten muss, kann er mit unglaublicher Schnelligkeit und verblüffender Sicherheit hochgelegene geschützte Stellen erreichen. Seine Zehenballen scheinen geradezu ein Haf-ten an winzigen Unebenheiten zu ermöglichen.

An den Hinterfüßen fällt auf, dass die Innenzehe einen kral- lenähnlichen Hornhaken trägt. Dieser dient weniger der Fort- bewegung als der Körperpflege. Es ist eine Art Putzkralle zum Kämmen des feinen Pelzes, der dem interessanten Tier- chen in manchen Teilen Afrikas wegen seiner Kostbarkeit schon zum Verhängnis geworden ist. Heute sind jedoch die Klippschliefer in die Liste der geschützten Tiere aufgenom- men worden und dürfen nicht mehr gejagt werden. H.